



Neue Anlaufstelle im Freiburger Nachtleben: Die Markthalle bietet freitags immer Live-Musik.

FOTO: PRIVAT

Markthalle füllt Marktlücke

Oldies mit Schampus: Die Abendöffnung bei Live- und DJ-Musik zieht vor allem reifere Semester an

VON UNSEREM REDAKTEUR
JOACHIM RÖDERER

Heike Huber steht an diesem Freitagabend am Weinstand in der Markthalle. Auf der Bühne spielen Simon & Simon „Let it be“ von den Beatles. Es wird mitgesungen. Die hintere Hälfte der Markthalle ist proppenvoll – nicht nur, aber vorwiegend mit den Jahrgängen 30plus und sogar 30plusplus. „Wenn ich sonst weggehe, bin ich immer die Älteste“, meinte die 32-Jährige Heike Huber und lacht. „Hier bin ich fast die Jüngste“. Die Abendpartys im „Fressgässle“ haben ihr Publikum gefunden – vor allem die Freitagabende mit Live-Bands sind schon ein echter Renner.

„Endlich gibt es ja mal was für die Leute zwischen 35 und 45“, sagt Alexandra Reiss aus Reute, die nun schon öfter die Live-Musikabende in der Markthalle miterlebt hat. Neben ihr steht Franz Bitsch, ebenfalls aus Reute. Jetzt wisse man, wo man nach dem Kino noch hingehen könne. Ihm gefällt die Musikmischung: „Von allem ist etwas dabei“. Heike Huber aus Freiburg und ihre Freundinnen hätten noch Anregungen fürs Programm: „Standard-Tanzabende würden auch gut laufen“, sagen sie.

Am Donnerstag, Freitag, und Samstagabend ist die Markthalle bis 24 Uhr geöffnet. An der Decke dreht sich eine große Diskokugel, das Licht wird gedimmt. Je-

der der drei Abende hat seinen eigenen Charakter: Am Donnerstag steigt der Feier-Abend: eine Afterworkparty, ihrem dem Namen alle Ehre macht, weil viele Markthallen-Besucher wirklich direkt von der Arbeit kommen. Samstags gibt's internationale Evergreens von CD oder Festplatte.

Freitags spielt immer eine Live-Band. Als Bühne dient der Pizzastand am Kopfende der Markthalle, dessen Theke einfach mit Bühnenbrettern überbaut wird. Darauf stehen dann mal Mario Ferrara, mal Simon & Simon oder, wie am vergangenen Freitag, „Rockin' Carbonara“ mit ihrem 50er-Jahre-Gute-Laune-Sound. Auch die Essensstände sind geöffnet – wobei: Dicht umlagert sind vor allem der Weinstand und der Champagner-Express, der praktischerweise direkt vor der Pizzastand-Showbühne liegt.

Das Problem: Am Abend wird zu wenig gegessen

„Es könnte nicht besser laufen“, meint Markthallen-Urgestein Dominique Besson vom Champagnerstand, der den ganzen Abend über alle Hände voll zu tun hat. Für viele sei der Freitagabend mit Live-Musik zu einem festen Termin geworden, sagt Besset. Vor der Bühne wird schon getanzt. Am SuSa-Stand werden nicht nur Suppen und Salate, sondern jetzt am Abend auch Cocktails und Longdrinks angeboten: „Der Freitagabend ist perfekt – es ist voll, die Stimmung ist da,

was will man mehr“, meint SuSa-Mitbetreiber Christoph Glück. Gegenüber bei Ebel's Feinkost wird Espresso ausgegeben und Kanapees mit Räucherlachs-Tartar. „Die passen gut zu Wein oder Champagner“, meint Standbetreiber Roland Ebel, ein Neuling in der Markthalle. „Es zieht abends immer mehr an“, meint er. Er bewertet die Abende: Der Freitag sei gut, der Samstag gut bis befriedigend, der Donnerstag noch sehr ausbaufähig.

Allerdings: Bei einigen Ständen ist das Licht an diesem Freitagabend gegen 23 Uhr bereits gelöscht. Das Geschehen konzentriert sich stark auf die Getränkestände. „Es ist ein klassisches Weinschorle- und Schampus-Publikum“, klagt ein (Essens-)Standbetreiber. Besucher wiederum meinen, die Essenspreise hätten nach der Renovierung zu sehr angezogen.

Für Markthallen-Manager Thomas Holtz ist der Probelauf mit der Abendöffnung samt Musikprogramm gelungen. Aber auch er sagt: „Es wird abends noch zu wenig gegessen.“ Manchmal sei es so gerammelt voll, dass die Leute auch einfach nicht mehr zu den Essensständen durchkämen. Um Mitternacht schließt die große Markthalle – dann verlagert sich das Geschehen in die „Gemüsebar“. Der Gemüsestand am Eingang zur Grünwälderstraße klappt die Regale hoch und verwandelt sich in eine Bar, die längst mehr als ein Geheimtipp ist. Markthallenmanager Holtz ist hoch zufrieden: „Das hat Großstadtniveau“, findet er.